

# Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt,  
Rossen, Siebenlehn und die Umgegend

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath  
Bierzigster Jahrgang.

Nr. 36.

Freitag, den 30. April

## Bekanntmachung.

Sonnabend, den 8. Mai dieses Jahres, bleiben die hiesigen amtshauptmannschaftlichen Kanzleilocalitäten  
Reinigung geschlossen.

Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, den 27. April 1880.  
von Hoffe.

## Bekanntmachung.

Ertheilungshalber sollen von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht im Einverständnisse mit den Erben des verstorbenen  
besitzers Carl August Günther in Grumbach die zu dessen Nachlasse gehörigen, einen Flächenbetrag von 12 Hectar 90,4 Ar  
sicenden, ortsgerechtlich auf  
28,680 Mark —  
gewürdeten Grundstücke Folium 40 und 42 des Grund- und Hypothekenbuchs für Grumbach vorm. Niederreinsberger Patrimonialge  
anteils unter den an hiesiger Amtsstelle und im Gasthose zum Erbgericht in Grumbach einzusehenden Bedingungen freiwillig verste  
werden und ist als Termin hierfür

der 2. Juni dss. Js.

Vormittags  $\frac{1}{2}$  10 Uhr

den 3. Juni

an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein.  
Gleichzeitig wird andurch bekannt gegeben, daß Tags darauf, also  
Vormittags 9 Uhr an im Gute No. 122 des Brandcatasters für Grumbach sämtliches zum Güntherschen Nachlasse gehörige Mobiliar  
an Möbeln, Wirthschaftsgeräte, lebendes und todes Inventar, worunter 2 Pferde, 5 Kühe, 2 Kalben, 1 Kalb und mehrere Schweine, kurz  
alles Vieh, Schiff und Geschirr meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden soll.  
Wilsdruff, am 22. April 1880.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Gangloff.

Dr. Ulbricht.

## Bekanntmachung.

Hauptübung der städtischen und freiwilligen Feuerwehr.

Sonntag, den 9. Mai ds. Js., Vormittags  $\frac{1}{2}$  11 Uhr,

soll auf der hiesigen Schießwiese eine Hauptübung der hiesigen Feuerwehren abgehalten werden und haben sich hierzu sämtliche Mitglieder  
derselben, Abtheilungsführer und Mannschaften, unter Anlegung ihrer Dienstabzeichen pp. bei Vermeidung der in § 52 des Feuerlösch-Regu-  
lativs für hiesigen Ort vom 23. Februar 1870 angedrohten Ordnungsstrafe pünktlich einzufinden.  
Wilsdruff, am 28. April 1880.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Orgmstr.

## Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm ist auf einige Wochen zur Luft- und Wasser-  
kur nach Wiesbaden gereist.  
Von dem zu Anfang der Session dem Reichstage zugegangenen  
Weisungswurf der zwei jährigen Budget- und vier jährigen Le-  
gislativ-Perioden ist es ganz still geworden und Alles spricht dafür  
daß diese Vorlage überhaupt nicht mehr zur Berathung kommen wird.  
Es wäre doch gar zu wunderbar, wenn man in einem Augen-  
blicke, da der Reichstag, trotz seiner jährlichen Berufung, kaum im  
Stande ist, die fort und fort sich erneuernden gesetzgeberischen Vorlagen  
der Regierung zu bewältigen, ihm vorzuschlagen wollte, er solle seine  
Aufmerksamkeit zu einer nur alle zwei Jahre wiederkehrenden Berufung,  
über den Hauptgrund für die Vorlage war der übermäßige Zeit-  
verbrauch, den die Budgetberathung erfordere; gerade diese ist diesmal  
nicht mit so vielen anderweitigen Vorlagen die Thätigkeit des Reichstages  
in Anspruch genommen hätte und noch in Anspruch nähme, so könnten  
in Rathsel, was die Regierung mit dieser ihrer Vorlage eigentlich  
wünschte zu bewerkstelligen. Denn wie die Dinge liegen, würde der Reichstag,  
wenn er ein ganzes Jahr zu feiern, eher noch eine Extrassession nötig  
haben, um dem gesetzgeberischen Eifer der Regierung Genüge zu thun.  
Der Himmel hängt nicht voll Origen, sondern voll Steuern. Doch  
unter hohem Will. Aussicht auf Annahme hat weder die Verdoppelung  
der Biersteuer, noch die Stempel- und Quittungssteuer so, wie sie vor-  
gelegt, mehr noch die Börsensteuer. Ob dem Reichskanzler die Annahme  
der Abkündigung der betr. kleineren Steuern lieber ist, darüber streitet  
man wenig. Die Tabaks-Monopol, die Bakgeige unter  
keinen musikalischen Sache zu sprechen. Das Instrument, dessen  
Reichstag am nötigsten bedarf, ist die große Trommel, um die  
geordneten zusammen zu trommeln; wiederholt war der Reichstag  
auf beschlußfähig und nur 143 statt 397 Köpfe stark. Sehr gespannt

ist man, ob Bismarck selber in den Reichstag kommen und für die  
Steuern sprechen wird; es wäre das erstmal in diesem Jahre.

Gegenüber den Zweifeln über den voraussichtlichen Ertrag der  
Behrsteuer geben die Motive folgenden Anhalt: Es wird doch zu-  
gegeben, daß das finanzielle Ergebnis der Steuer schwer zu veran-  
schlagen sei. In den Jahren 1875 bis 1878 inkl. sind ungefähr je  
214,000 Personen vom Militärdienst ausgeschlossen, bezw. befreit wor-  
den. Die feste Steuer im Betrage von 4 M. jährlich würde, wenn  
man annimmt, daß in der ersten Veranlagungsperiode 9 Jahrgänge  
Steuerpflichtiger, also 214,000 mal 9 = 1,926,000 Mann Gesitzen  
zur Steuer herangezogen werden, 7,704,000 M. betragen und nach  
Verlauf von 3 Jahren, nach Abschluß der normalen 12jährigen Steuer-  
periode, die Höhe von 10,272,000 M. erreichen.

Berlin, 26. April. Dem Vernehmen nach hat der Staatssekre-  
tär (früher Generalpostmeister) Dr. Stephan bestimmt, daß vom 1.  
Juli d. J. ab die Postsekretäre, ähnlich wie die Gerichtsssekretäre  
seit dem 1. Oktober v. J. in Gerichtsschreiber umgewandelt sind, den  
amtlichen Titel Postschreiber führen sollen. Es ist diese Verordnung  
wohl darauf zurückzuführen, daß die fremden Ausdrücke soviel als  
möglich zu vermeiden sind. Seltam muß es nur erscheinen, daß Herr  
Stephan so zu sagen in demselben Augenblicke, da er selbst den Titel  
„Staatssekretär“ erhalten, den Titel „Postsekretär“ nicht mehr dul-  
den will. Im Uebrigen mögen sich die Herren „Postschreiber“ trösten,  
das Publikum wird sie ebenso, wie es die Gerichtsschreiber nach wie  
vor „Gerichtsssekretäre“ nennt, auch in Zukunft ausschließlich „Postse-  
retäre“ tituliren.

Die Gerichtssferien werden in diesem Jahre zum ersten Mal  
im ganzen Deutschen Reich zugleich anfangen und eine gleiche Dauer  
haben, und zwar nach Vorschrift des § 201 des deutschen Gerichts-  
verfassungs-gesetzes vom 15. Juli bis zum 15. September, also volle  
2 Monate. Während dieser Ferien werden nur in Feriensachen Ter-  
mine abgehalten und Entscheidungen erlassen werden. Feriensachen  
sind: Strafsachen, Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung  
betreffenden Sachen; Meß- und Marktsachen; Streitigkeiten zwischen  
Bermietern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen  
wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, wegen Zu-

vom Miether in die Miethsräume eingebrachten  
April. Die „Thorn. Ztg.“ schreibt: Ein Opfer  
Justiz langte gestern, aus Rußland ausge-  
war dies der Ingenieur Neumeister aus Sachsen,  
Oberförsters, ein Mann von guter Bildung, der  
zum zu Dresden studirt und bis vor kurzem in  
einer Lebensstellung sich befunden hatte. Er war  
russischen Eisenbahn gewesen und hatte in Mos-  
am 1. Dezember v. J. das bekannte Eisenbahn-  
erfolgte und die russische Polizei bald darauf, wie  
nt wurde, mit Hilfe einer Photographie ihre Nach-  
dem Nihilisten Hartmann begann, wurde Neumeister  
selbstamen Aehnlichkeit mit jener Photographie als  
list verhaftet und schmachtete seitdem im Gefängnisse.  
der wirkliche Hartmann in Paris ergriffen worden  
eine Freilassung noch nicht, denn nun sagte man, er sei  
erdächtig, weil er Ingenieur an der Bahn gewesen sei,  
Explosion erfolgte. Wohl noch Jahre lang hätte N.  
and üblichen langsamem Gang der Untersuchungen in  
er angefüllten Gefängnisse zubringen können, wo eine  
agerstätte war, hätte er nicht an einem Onkel, welcher  
den Besitzungen des Warschauer Generalgouverneurs  
ist, eine Hilfe gehabt. Durch die Vermittelung des  
s, die Untersuchung aufzuheben, und die russische Be-  
sch mit der Ausweisung des Verdächtigen. Von allen  
gänglich abgerissen, langte der Aermste gestern hier  
unbedeutende Baarschaft, wie seine werthvolle Bibli-  
nach seiner Verhaftung nie mehr wiedergelesen; nichts  
n worden, als was er im Augenblick der Verhaftung  
hatte. Was sagt unser auswärtiges Amt zu dieser Be-  
Reichsangehörigen?

Grube in Königshütte (Schlesien) ist ein Dampf-  
gen und hat 6 Personen getödtet und 7 verwundet.  
Reichsland Elsaß ist etwas vorgegangen, was die Juristen  
hall nennen. Im Jahr 1874 war das Priesterseminar in  
geschlossen worden, weil der Bischof die Genehmigung  
stellung der Lehrer nicht bei der Staatsbehörde nachsuchen  
teht aber hat der Straßburger Bischof Raeb diese Geneh-  
erbeten und erhalten und der Statthalter v. Manteuffel hat  
inweihung des Seminars selber beigewohnt. Ob's im Reich  
nachgemacht wird, wird man erleben.

Bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen der französischen  
Kammer kam es vorige Woche in der Donnerstagsitzung  
einer Scene, welche die in Frankreich herrschenden Parteileiden-  
schaften in einem sehr grellen Lichte erscheinen läßt. Der bonapar-  
tistische Abgeordnete Godelle beleuchtete gelegentlich der Debatte über  
die Verwaltung Algiers die Angaben des Secretärs des General-  
Gouverneurs von Algier in einer Weise, durch welche die Verwaltung  
des letzteren, bekanntlich eines Bruders des Präsidenten der Republik,  
äußerst compromittirt erschien. Aber, anstatt daß die von Godelle be-  
antragte Untersuchung von der Kammer angenommen wurde, verhängte  
Gambetta, der Kammerpräsident, wegen angeblicher Schmähung des  
Präsidenten der Republik seitens Godelle über letzteren die Censur.  
Diese Maßregel, sowie ein dem Bonapartisten Baudry d'Asson zu  
Theil gewordener Ordnungsruf verursachten einen fürchterlichen Lärm  
in der Deputirtenkammer, den die fortwährend ertönende Glocke des  
Präsidenten vergebens zu beschwichtigen suchte und auf Aufforderung  
des Bonapartisten Couso d'Ornano versuchte die Rechte unter unbes-  
chreiblichem Tumulte das Haus zu verlassen, wobei ihr indeß von den  
Hausdienern die Thüren verstellt wurden. Endlich gelang es Gam-  
betta, die Ordnung in der Deputirtenkammer wieder herzustellen.

Die Bonapartisten bereiten eine große Kundgebung zu Gunsten  
des gemäßigten Abg. Godelle vor. Zu diesem Behufe soll eine  
Privatversammlung unter dem Vorwande, daß Herr Godelle seinen  
Wählern Rechenschaft über die Erfüllung seines Mandats ablegen will,  
veranstaltet werden. Die bonapartistischen Blätter trommeln alle  
Streitkräfte der Partei zusammen.

In Sachen der Jesuiten und anderer geistlicher Orden in Frank-  
reich hat der Papst ein eigenhändiges Schreiben an den Präsidenten  
Grevy gerichtet und ihm erklärt, die von der Ausweisung bedrohten  
Jesuiten zu sein der Kirche unumgänglich nothwendig. Er ersucht  
deshalb das Staatsoberhaupt, die betreffenden Ausweisungsdecrete vom  
24. März zurückzuziehen. Bis dahin würden die Jesuiten jeden Wi-  
derstand leisten, wenn er, der Papst, auch nicht wünsche, daß sie zu  
ungeheuerlichen Mitteln greifen.

2000 Säger in Wien haben am Sonntag im innern Burghofe dem  
Kaiserpaare ein Ständchen gebracht und sind in der Kaiserburg mit  
40 Hektoliter Bier, 1600 Flaschen Champagner und kalter Küche be-  
wirthet worden.

Ueber die Urheber des Verbrechens im Winterpalast hat die  
mit der Untersuchung dieser Angelegenheit betraute Kommission, wie  
jetzt auch der Köln. Ztg. bestätigt wird, neuerdings Fäden in die Hand  
bekommen, die bald zur Auffindung der Hauptschuldigen führen werden  
oder schon geführt haben. Der Mensch, welcher sich in dem Quartier  
der Tischler eingemischt hatte, soll aus Charkow stammen. Man wünscht  
indessen nicht, daß Nachrichten über den Gang der Untersuchung in  
die Oeffentlichkeit dringen, damit die natürlich alle mit Pässen ver-  
sehenen und der Polizei noch nicht bekannten Mitschuldigen nicht Ge-  
legenheit nehmen, in das Ausland zu entfliehen. Keiner der in Haft  
befindlichen Sozialisten hat bis jetzt einen seiner Parteigenossen ver-  
rathen, und die Polizei sah sich deshalb genöthigt, alle diejenigen Per-  
sonen gefänglich einzuziehen, mit denen sie in irgend welchem Verlehr  
gestanden. Viele Gefangene sind entlassen, dagegen fast eben so viele  
wieder verhaftet worden.

Bukarest, 25. April. Eine Feuersbrunst zerstörte gestern über  
300 Häuser in Jotshani. Die Regierung erließ einen Unterstützungs-  
Aufruf.

#### Vaterländisches.

— Die neue Uniform der sächsischen Kadetten welche bei der  
letzten Königsparade zum ersten Male getragen wurde, stimmt nahezu  
vollständig mit derjenigen der preussischen Kadetten überein; Helm,  
Seitengewehr, Grenadierhaken und die Kronen auf den Achselklappen:  
Alles ist wie in Preußen und nur die Farbe der Ligen, Knöpfe etc.  
ist weiß, statt gelb. Die bisher von unseren Kadetten getragenen Tschal-  
los gelangten im Jahre 1846 zur Einführung, und zwar traten sie

an die Stelle der Hüte, die seit der 1725 erfolgten Errichtung  
adeligen Kadettencorps durch August den Starken in verschied-  
Formen getragen worden waren. Das Tuch der Kadettenuniform  
leither feinstes Officiertuch, unterscheidet sich nun in nichts mehr  
einem Soldatenrode der zweiten Garnitur. Der Degen, welcher  
dem Seitengewehr Platz gemacht hat, ist von den sächsischen Kadet-  
seit Bestehen des Corps, also über 150 Jahre, getragen worden.

— Ein edler Zug unserer Königin! Im Jahre 1866 lernte  
Majestät im Hospital einen braven Soldaten kennen, den sie  
besuchte und für ihn große Theilnahme zeigte. Nach einiger  
wandte sich die Frau dieses Mannes an den Dresdener Nähmaschinen-  
verein um Ueberlassung einer Maschine und bat in einem beson-  
Gefuche zugleich Ihre Majestät um Befürwortung des Gesuches.  
Frau erhielt alsbald die Maschine — eine der trefflichsten  
und zahlt nun monatlich pünktlich an den Verein ab. Endlich  
legte Nest getilgt — da bringt der Briefträger einen dicken Brief,  
dem königlichen Siegel. Mit zitternder Hand öffnet die über-  
Empfängerin das Schreiben, dem ein Sparfassenbuch entfällt, das  
Namen ihres Kindes trägt und auf welches jede der geleisteten  
lungen eingetragen worden ist, und dazu ein huldvoller Brief,  
die hohe Gönnerin erklärt, daß es ihr zur großen Freude gereicht,  
die hohe Gönnerin erklärt, daß es ihr zur großen Freude gereicht,  
das geleistete Versprechen mit solcher Pünktlichkeit erfüllt zu sehen.

— Nach § 370 Nr. 5 des Reichsstrafgesetzbuches ist die  
wendung von Nahrungsmitteln von unbedeutendem Werthe  
in geringer Menge zum alsbaldigen Verbräuche nicht als Dieb-  
sondern nur als eine Uebertretung zu bestrafen. In Bezug auf  
Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Stroff., durch Erster  
vom 24. Februar d. J. ausgesprochen, daß auch die Entwendung  
Nahrungsmitteln in rohem, noch nicht genießbarem Zustande  
von Kartoffeln), um sie nach erfolgter Zubereitung zu verzehren,  
als Uebertretung zu bestrafen ist.

— Die Einführung einer neuen Briefmarkensorte zu 30  
nige wird gegenwärtig einer Erwägung unterzogen. Das  
die Zahl der Markenorten um eine neue zu vermehren,  
Weitem aufgewogen werden durch die Vortheile, welche ge-  
fragliche Markenorte dem Publikum gewährt. Man hat  
daß 1878 diese Marken bei 16 Millionen Sendungen hätten  
wendung finden können, und wären dadurch ebensoviele Stück  
marken anderer Sorten erspart worden, deren Herstellung  
immerhin in Anschlag zu bringen ist. Gegenwärtig muß der  
von 30 Pfg. durch mindestens 2 Marken dargestellt werden.  
geschriebenen und Postauftragsbriefen auf alle Entfernungen,  
briefen bis 600 M. und zu Paketen zu 6 kg auf Entfernungen  
10 Meilen, endlich zu Postanweisungen von über 100 bis  
im Inlande würden diese Marken vortheilhaft verwendet werden  
würde mit Herstellung derselben einem oft geäußerten Wunsch  
Publikums entsprochen werden.

— Zwickau, 27. April. Als Nachspiel der kürzlich  
gehaltenen Musterung der Bestellungspflichtigen, während der  
Rekruten sich durch wüthes Geheer auf den Straßen schon  
lästigt demacht hatten, fand gestern in der Köhringer'schen  
in der Thalstraße ein eraster Exzeß statt, der mit ernst  
für die Beteiligten verbunden sein wird. Eine Anzahl  
Bursche, die sich während der Rekrutirungszeit fürmlich berufen  
sich zu betrinken und möglichst unartig zu sein, demolirte in  
Wirtschaft fast das ganze Inventar, mißhandelte den Wirthe  
sich sogar an dem zur Hilfe herbeigekommenen Gemeindevor-  
Eckersbach und dem ebenfalls hinzukommenden Pölbiber  
welcher zu Boden geworfen und seiner Waffen beraubt wurde,  
konnte nur mit Hilfe der von der nächsten Bezirkspolizeiwa-  
gerufenen Schutzleute gebändigt werden. Drei der haupt-  
Erzedenten, hier wohnhafte Bergarbeiter, sind verhaftet wor-  
hofft man der übrigen Theilnehmer, welche die Flucht ergriffen  
noch habhaft zu werden.

— Roßwein. In der Nacht zum 25. April brach in  
die hiesige Garnison verpachteten Scheune ein Schadenfeuer aus,  
nicht allein diese Scheune, sondern auch noch drei angrenzende  
und drei kleinere Häuser in Asche legte. Die Entstehungs-  
zur Zeit noch unbekannt.

— In Benig hat sich der 4 Jahre alte Knabe des  
walters Brade mit einem geladenen Revolver erschossen. Der  
hat die Waffe in einem unter dem Bett der Schlafstube  
Kasten aufgetöbert und damit gespielt, wobei sich dieselbe  
und der Schuß das Herz des Kindes getroffen hat.

#### Bermischtes.

Thüringen, 24. April. Nach langer Pause wurde  
in Gotha wieder eine Feuerbestattung vorgenommen,  
Leichnam der noch jugendlichen Ehefrau des Landschaftsmalers  
stern aus München unter den bekannten Formalitäten verbrannt.  
Der Akt nahm den gewöhnlichen Verlauf.

\* Raffinirte Fälschung. Auf dem Markte in  
am 23. d. M. ein Betrug entdeckt, der trotz der vielfach  
wordenen Schwindeleien, die mit gefälschten Lebensmitteln  
trieben wurden, bis jetzt doch einzig in seiner Art da-  
Ein auswärtiger Händler brachte ein größeres Quantum  
zu Markt, die angeblich neue Kartoffeln sein und aus Alge-  
men sollten, und für welche er sich nicht weniger als 40  
für das 1/2 Kilo bezahlten ließ. So frühzeitig neue Kartoffeln  
zu können, reizte manche Käuferin, und schon zur frühen  
der Händler die Hälfte seiner Waare los. Obwohl die  
äußerlich ganz wie neue aussahen, kam der Polizei die  
auch der Käufer verdächtig vor, und ließ dieselbe darum  
erheben. Der Verdacht war kein unbegründeter, denn siehe  
von der Kreismedizinalbehörde vorgenommene Untersuchung  
daß die schönen neuen Kartoffeln nichts weiter waren, als  
jährige Kartoffeln, denen mit einer chemischen Färbung  
Ansehen von neuen gegeben worden war. Der immech-  
trächtige Rest der Kartoffeln wurde sofort konfisziert.

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Rogate  
Vormittags predigt Herr Candidat Sielox.  
Nachmittags fällt die Bestunde aus.

# Preussische Hagel - Versicherungs - Actien - Gesellschaft

## Größte Deutsche Actien-Gesellschaft.

(J. D.)

Begebenes Grundcapital: 2,250,000 Mk. Reservefonds: 1,350,000 Mk.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu festen Prämien ohne alle Nachzahlung und gewährt für mehrlängere Versicherungen einen Prämien-Rabatt von 5, resp. 7 und 10%, sowie nach 5 hagelfreien Jahren eine Extra-Bonifikation von 20%, so daß sich ohne dieselbe die Netto-Prämie im Amtsbezirk **Wilsdruff** bis auf nur 81 Pf. pro 100 Mk. bezieht, während dem 15jährigen Bestehen der Gesellschaft gewährte Rabatt erreichte im Ganzen die beträchtliche Summe von über 1 Mill. Mk. Es

im Jahre:	die Versicherungssumme:	die Prämien-Einnahme:	der Rabatt:	die Schäden:
1865: (erstes)	Mk. 25,069,200.	Mk. 247,800.	Mk. —	Mk. 147,978.
1879: (15tes)	" 182,500,000.	" 1,638,000.	" 110,600	" 794,748

Die Durchschnitts-Prämie pro 1879 betrug nach Abzug des Rabatts nur ca. 83 Pfennige pro 100 Mk. Die Regulierung erfolgt prompt und die Schadenzahlung längstens binnen 4 Wochen.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:

**Wilsdruff:** C. G. Funke. — **Kesselsdorf:** Paul Heinzmann. — **Nieder-Schöna:** Carl Gottlob Maul.

### Bekanntmachung, Düngerkontrolle betr.

Gegenüber einer gedruckten Erklärung einer Anzahl Düngerkontrollen vom März 1880, welche dieselben an sämtliche landwirthschaftliche Vereine Sachsens und an eine große Anzahl sächsischer Landwirthe vertheilten, und angesichts des Umstandes, daß dieselbe in mehren Theilen eine unrichtige Darstellung des Thatbestandes enthält, dadurch aber geeignet ist, Mißtrauen gegen die von diesen Vereinen der Erblande eingerichtete Kontrolle des Verkaufs künstlicher Düngemittel zu erwecken, erklären die unterzeichneten Kreisvereine,

daß die Düngerkontrolle, den seit Jahren bewährten Einrichtungen in der sächsischen Oberlausitz und in anderen deutschen Provinzen nachgebildet, eingerichtet wurde, um insbesondere für die kleineren Landwirthe, welche sonst die Untersuchungskosten scheuen würden, eine unentgeltliche Analyse eingefendeter Proben gefaufter Düngemittel die Möglichkeit einer, bis jetzt fehlenden, ausreichenden Kontrolle zu bieten.

Bei Verathung des Kontrollvertrags mit den Delegirten der Düngerkontrollen sind alle mit dem Zweck der Kontrolle zu vereinbarenden Bedingungen angenommen, insbesondere auch deren Beiträge an die Kontrollkosten auf das niedrigste Maß beschränkt worden. Es wird ausdrücklich erklärt, daß es nicht in der Absicht liegt, aus dem Vertragsverhältniß einen Vortheil für die Kreisvereine zu ziehen oder Mittel zur Unterstützung der Versuchstationen zu gewinnen.

Ausführlichere, durch den Bevollmächtigten der unterzeichneten Kreisvereinsdirektoren, Herrn F. v. Schönberg-Bornitz, in Verbindung mit denselben festgestellte Widerlegung der Erklärung der Düngerkontrollen ist unentgeltlich durch die Kreissekretaire zu beziehen.

### Die Direktion der landwirthschaftlichen Kreisvereine

zu Dresden: **Leutner**, Münzner.  
zu Leipzig: **v. Schönberg**, Franke.  
im Erzgebirge: **Rehnert**, Möbins.  
im Vogtlande: **v. Rehsch**, Bunde.

# Die erste Mastvieh - Ausstellung in Dresden

am Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Mai d. J. in den Räumen des **Central-Schlachthofes und Schlachtviehmarktes** in der **Leipzigerstraße** statt.

Die **Ausstellung** ist am Sonnabend von früh 8 Uhr und am Sonntag von Vormittag 11 Uhr bis Abends geöffnet. Das **Entree** beträgt am Sonnabend von früh 8 Uhr bis Mittag 1 Uhr 2 Mark; von da an bis Abends 1 Mark. Am Sonntage von Vormittag 11 Uhr bis Mittag 1 Uhr 1 Mark und die übrige Zeit bis zum Schlusse 50 Pfg.

Die Preisvertheilung erfolgt Sonntag Vormittag 11 Uhr. Am Sonntage findet auf dem Ausstellungsplatze **Concert** statt.

(5271).

### Das Ausstellungs-Comité.

## Bitte, lesen Sie!

**Schneider, Schneiderinnen, Hausfrauen, Wiederverkäufer.**

**Was zu billigem Preis verkaufe ich, trotzdem Alles im Preise steigt:**

- Wäsche für Hand-Maschine, 6 Duden 40—45 Pf. Zwirn für Hand-Maschine 6 Rollen 30 Pf., bei 6 Dd. 1 Rolle 4 Pf. Borden zum Waschen 18 Ellen 35 Pf. Schnurs, echt Mohair, hochfein, 12 Rollen 35 Pf., 6 Dd. 80 Pf. Aechten Hanfzwirn, 1 Lage 20 Pf., 2 Stück 38 Pf., 4 Lagen 70 Pf. Zwirn für Wäsche, 3 Dd. 10 Pf., 15—25 Pf. Herkulesborden 40—75 Pf. 21 Ellen. Damen-Kragen. Schnürsenkel 3 Dd. 25 Pf. Hochfeine weisse Stickerei, 8 Ellen, à Stück 25 Pf. Zeichengarn, 16 Rollen 35 Pf. Stopfgarn 2 Horn- und Steinnussknöpfe, Dd. 10—20 Pf. Hochfeine Hauschildsgarne zum Fabrikpreis, 1/2—1/4 Pfund-Paquet. Baumwollgarne, hochfeine Waare, 1 Zoll Pfund 1 Mk. 80 bis 2 Mk. Seidene Rips- und Taffetbänder. Größte Auswahl in Sammet- und in Käschchen. Corsets, hochfein, 65 Pf. bis 3 Mark. Pantoffel, feine Waare, 50, 70, 90 Pf. pr. Paar.

Stand während des **Fahermarktes in Wilsdruff** im Hause des Herrn **Wirthschaftsbesizers Bretschneider**, **Leipzigerstraße**, parterre links.

**H. E. Kuhn, Dresden.**

**Polstermöbel, Matratzen, Rohrstühle, Tapezierarbeiten (Reparaturen an Möbeln in und außer dem Hause) garantirt solid und äußerst billig**

### Otto Lohse, Wilsdruff.

**Ripse und Damaste zu Sophaüberzügen in und außer dem Hause zu alten billigen Preisen empfiehlt der Obige.**

### Jede Lebensgefahr bei Diphtheritis

beseitigt sofort und zuverlässig **Dr. Dom's Diphtheritis-Tinctur.** Sorgenlos können daher alle Eltern sein, welche dieses Mittel im Hause vorrätig haben. Ein Theelöffel dieses sonst ganz unschädlichen Hausmittels schneidet diese gefährliche Krankheit gründlich ab, kann daher ohne Schaden eingenommen werden, wo Diphtheritis nur vermuthet wird. Preis von 2 Mk. in einem Carton N. 1. Depot in der **Löwen-Apothek** in **Wilsdruff.**

## Auction.

Künftigen **Freitag, den 7. Mai** früh von 1/9 Uhr an sollen im Hofraum des Herrn Restaurateurs **Weiser** 1 Kleiderschrank, 1 noch neues Spannbette, 1 Kommode, 1 Lade, 1 Koffer, 1 Mehllasten, 1 neues Pöttefaß von Eiche, Aerte, Radehauen, große Häufelhammer eine Partie Kuchholz und viele andere wirtschaftliche Geräthe gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verauktionirt werden.

Wilsdruff.

Auctionator **Müller.**

## Lüchtige Maurer

erhalten dauernde und lohnende Arbeit am **Fabrikbau in Rossmannsdorf** bei Hainsberg im Plauenschen Grund. (2 Stunden von Dresden entfernt.)

(H. 3183 bz.)

**C. Winkler, Bauführer.**

Nächsten Dienstag den 4. Mai

## Extra - Concert

vom Gesangverein „Sängerkrantz“ im **Gasthof zum gold. Löwen**, unter Mitwirkung des Herrn Stadtmusikdirector **Rießig** mit seiner Kapelle.

### Programm.

#### 1. Theil.

- 1) Ouverture zur Op. „Stradella“ von Flotow.
- 2) „April“. Vor Kurzem war der Erde noch weiß ic. für Männerchor von H. Mohr.
- 3) O Isis und Osiris aus der Zauberflöte für Chor und Orchester von Mozart.
- 4) a. O theure Heimath ) 2 Volkslieder (Solo-Quartetts).  
b. Liebesscherz
- 5) Wir bleiben treu! Hymnus für Chor und Orchester.
- 6) Mondesaufgang von Abt.
- 7) „Den Schönen Heil“. Solo mit Chor von Reithard.

#### 2. Theil.

- 8) Die Waffen des Geistes. Hymnus für Chor und Orchester von W. Tichirch.
- 9) „Durch den Wald“ von Schäffer.
- 10) a. An die Nacht von Beethoven ) Solo-Quartetts.  
b. Vergiss mein nicht von Silcher
- 11) Jagdchor aus dem Melodram „Domi“ von A. Müller für Männerchor und Orchester.
- 12) Müllerlied von Föllner.
- 13) Vaterlandslied von J. Otto.

Anfang Abends 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Nach dem Concert folgt **BALL.**

Das Directorium des „Sängerkranzes“

Indem ich hiermit anzeige, daß ich mich hier selbstständig gemacht habe, bitte ich ein geehrtes Publikum von  
 und Land ergebenst, mir in meinem Fach — **Barbieren und Haarschneiden** — gütigst Berücksichtigung  
 zu wollen.  
 Meine Wohnung befindet sich im Hause der verw. **Scharschuch** an der Kirche.  
**Wilsdruff,** Hochachtungsvoll  
 im April 1880. **Hermann Andersen.**

**Neuheit! Filz- und Lodenhüte. Neuheit!**

Nur die **neuesten Façons** in der diesjährigen Saison empfehle den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Um-  
 gegend bestens. Die billigsten Preise werden zugesichert.  
 Im **Barbier- und Haarschneide-Geschäft** von  
**Theodor Andersen.** Nur **Dresdnerstrasse.**

**Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft**

Geschäftsergebnis pro 1879: 28,660 Mitglieder mit 264,300,555 Mark Versicherungs-Summe.  
 Zur Versicherungsnahme bei dieser **größten** und **billigsten** aller in Sachsen versichernden Hagel-Versicherungs-Gesellschaft  
 empfohlen.  
 Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft ist gern bereit  
**Agentur Burkhardtswalde.** **Emil Lohse.**

**Neuheiten**

in  
 Putzstoffen, Bändern, Federn, Blumen etc.  
 Auswahl, sowie die **neuesten, elegantesten Façons**  
 Hüten empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Anna Wehner,**  
 Meißnerstraße.  
 Anfertigung aller ins **Putzfach** einschlagenden Ar-  
 sowie **Waschen und Modernisieren von Strohhüten**  
 schnellstens bei billigster Bedienung übernommen.

**Eduard Wehner.**

Auf mein großes Lager von

**Damenkleiderstoffen**

erlaube ich mir aufmerksam zu machen und empfehle besonders die so  
 schnell beliebt gewordenen

**Beige und Beige-Lustre.**

Einen  Posten  und gestreifte Stoffe verkaufe unter Werth,  
 Elle von 25 Pfg. an.

**Waschstoffe.**

<b>Kattune,</b>	Mtr. von 35 Pfg. an.
Elle "	20 "
<b>Piqués,</b>	Meter von 55 Pfg. an.
Elle "	30 "

**Madapolamas** (Neuheiten). "Satin zu Anzügen für  
 Knaben, halte in bedeutender Auswahl am Lager, für **Wasch-**  
**echtheit** garantire ich, da jedes Stück sorgfältig darauf geprüft ist.

**Eduard Wehner,**  
 nur **Meißnerstraße.**

Das **Neueste**  
 von

**Filz-, Loden- und Knaben-Hüten,**

sowie **Mützen** in **Seide** und diversen Stoffen  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Wilsdruff,** **T. Springsklee,**  
 am Markt. Kürschnermeister.

**Wärnbleicherei.**

Bis Ende Juni übernehme ich alle Arten Garne zu bleichen.  
**Freibergerstraße.** **Moritz Wehner.**

**Forsten, Walbenziegel, Zink-Forsten-  
 Nägel, Schieblingsnägel, Wasserradnägel**  
 4, 4 1/2, 5, 5 1/2 und 6 Zollig, Bauteisen,  
 Fensterbankisen, Spitze und breite, Gaken, Vorlege-  
 schloffer, Draht, Rolcaureifen u. a. m. **Drahtbaunnägel,**  
 Drahtstifte, alle Sorten **Abfahstifte** empfiehlt zur geneigten  
 Beachtung die Nagelschmiederei von **G. Sommerlatt**  
**Wilsdruff, Schulgasse 185.**

Empfehle mein großes Lager selbstgefertigter

**Mützen**

in **Seide** von Mark 1 50 bis 2 25,  
 Stoff " " 1 — " 2 25,  
 für **Schüler** " " 1 — " 1 75.  
**Pelzwaaren** werden während des Sommers unter Garantie  
 übernommen.

**Zickelfelle** kaufe zum höchsten Preise.  
**Wilsdruff,** **Alwin Forke,**  
**Dresdnerstr. vis-à-vis d. Rathskeller.** Kürschner u. Mützenmacher.

**Achtung!** **Schweinefleisch** à Pfd. 55 Pfg., **Pökelfleisch**  
 à Pfd. 60 Pfg., **Wurst** à Pfd. 55 Pfg. **Fri-**  
**shinenei.** **Ewald Bretschneider, Fleischermeister.**

Redaction Druck und Verlag von **H. A. Berger** in **Wilsdruff.**

**Schlosserei**  
**Gustav Wiche**

empfehle **feuerfeste Geldschränke** in verschiedenen  
**Bligableitungen** neuester und bester Construction. Alle  
 mende **Bauarbeiten** und **Reparaturen** zu den billigsten

**1 noch ziemlich ganz neuer Amber-  
 Schraubestock, Sperrhorn und Biegemaschine,** alle  
 stehen frei zu verkaufen in **Kesselsdorf** beim **Schmiede-  
 Wstr.**

Bei **Riedrich** an der **Meißnerstraße**  
 noch **weisse Kartoffeln** zum Verkauf.

Sonntag den 2. Mai

**Bratwurstschmaus**  
 im **Gasthause zu Blankenstein.**

wozu freundlichst einladet **E. Winkel**

**Freitags- Club.**



Heute erster **Regelabend** im **Lindenschloß**

**Heute Freitag Schlachtier**

bei **Heinrich Luchter**

**Restaurant zur Post**

Eine neue Sendung **acht Bairisch Bier** ist wieder  
 troffen, welches ich einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff  
 Umgehend bestens empfehle. **Hochachtungsvoll**  
**Eduard Weiser.**

**Rathskeller.**

Sonntag den 2. Mai **Tanzkränzchen,** wozu freundlichst  
 ladet **Ed. Sandner.**

**Gasthof zu Weistroppe**

**Nächsten Sonntag,** den 2. Mai, bei noch **vollständiger**  
**Baumbuth** ladet von **Nachmittags 4 Uhr** an zu  
**starkbesetzter Ballmusik**  
 freundlichst ein, wobei mit selbstgebacknem Kuchen sowie mit  
 guten Speisen und Getränken bestens aufwartet.  
**Ernst Schramm**

Unsern **herzinnigsten Dank** für die unerwarteten und  
 vollen Geschenke nebst liebevollen Segenswünschen, welche  
 am Tage unseres **silbernen Ehejubiläums** von lieben  
 Verwandten und Freunden überreicht worden sind. Unser  
 Wunsch ist es nur, daß Gott Allen bei voller Gesundheit  
 Tage erleben lassen möge. **Heinrich Taschenberger** u.  
**Grumbach, den 26. April 1880.**

**Dank.**

Für die uns beim Tode und am Begräbnistage unfer-  
**Clara** von Freunden und Bekannten durch Blumen-  
 tröstende Worte gespendete Theilnahme sagen hierdurch  
 lichsten Dank **Eduard Böttger** und  
**Wilsdruff, am 29. April 1880.**

**DANK.**

Allen Freunden und Bekannten spreche ich hierdurch für  
 liche Theilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem so  
 Dahinscheiden meiner lieben Frau meinen tiefgefühltesten  
 Besonderen Dank noch dem Herrn **P. Dr. Wahl** für die  
 reichen Worte am Grabe. Der trauernde Gatte **Carl**  
 Hierzu eine

# 2. Beilage

zu No. 36 des Wochenblattes für Wilsdruff etc.

## Holz - Auction.

Im Hotel „zum Bod“ in Tharandt sollen von den auf den Revieren des Forstbezirktes Grillenburg und dem Tharandter Revier aufbereiteten Brennholzern

Montag, den 10. Mai 1880, von Vormittags 9 Uhr an,

660 Rmtr. weiche Brennscheite,  
416 " " Brennküppel,  
950 " harte Brennscheite,  
15 " " Brennküppel,  
und zwar:

### auf Tharandter Revier:

576 Rmtr. buchene Brennscheite in den Abtheilungen 29 bis 31,

### auf Spechtshäuser Revier:

168 Rmtr. buchene Brennscheite,  
15 " " Brennküppel, } in den Abth. 7 bis 11, 20 bis 25,  
108 " weiche Brennscheite, } 27, 35 und 36,  
72 " " Brennküppel,

### auf Grillenburger Revier:

200 Rmtr. harte Brennscheite, } in den Abth. 3, 6, 11, 27, 35,  
520 " weiche " Brennküppel, } 43 und 58  
16 " " Brennküppel,

### auf Höckendorfer Revier:

30 Rmtr. weiche Brennscheite, } in den Abth. 4, 13, 16 und 27,  
141 " " Brennküppel, }  
und

### auf Rabenauer Revier:

6 Rmtr. birchene Brennscheite, } in den Abth. 102 und 103,  
2 " weiche " Brennküppel, }  
187 " " Brennküppel,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an die mitunterzeichneten Revierverwaltungen zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Abtheilungen zu begeben.

Cautionsüberschreitungen sind nicht statthaft.

Königl. Forstrentamt Tharandt u. Königl. Revierverwaltungen Tharandt, Spechtshausen, Grillenburg, Höckendorf und Rabenau,  
am 23. April 1880.

R. v. Schröter.

Breitfeld. Vogel. Dost. Marhold. Zäger.

### C. H. Wunderling.

Neuheiten für das Frühjahr in Damen-Kleiderstoffen sind sämmtlich eingetroffen und empfehle ich als besonders der Mode entsprechend

#### Beige,

in den versch. Qual. und Farben, Meter von 50 Pf. an. Mohairs, Alpaccas, glatt u. gemustert, Mtr. v. 40 Pf. an. Reinwoll. Croise und Ripse, besonders schön, (rothbraun), Meter von 1 Mark an. Schwarze Cachmirs der besten Fabriken. Die Preise in baumw. Artikeln sind bedeutend-gestiegen, und ist es mir durch zeitigen Einkauf möglich, noch billige Preise zu stellen. Sammt Madapolams, Piqué, Bettzeug, Negl.-Stoffe in bester Auswahl. Umschlagelücher, Cachmir-Fischu, (schwarz m. seid. Franse,) von 2 M. an.

#### Größte Auswahl am Platze.

Die Bedienung ist in meinem Geschäft aufmerksam und reell und bitte um gütigen Zuspruch.

### C. H. Wunderling,

DRESDEN, Altmarkt Nr. 11.

### Blyableitungen

neuer Construction, sowie Prüfung älterer Leitungen auf Leitungsfähigkeit werden sorgfältig mittels Apparates vorschriftsmäßig geprüft und vorgefertigt.

Bau-Arbeiten sowie jede andere in dieses Fach einschlagende Arbeit werden schnellstens und billigt ausgeführt in der Schlosserei von C. Hennig.

### Frisch geröstete Caffee's,

Wiener Mischungen, das Pfund zu 110, 120, 130, 140, 105, 160, 170, 180, 200 und 210 Pfg. bei

Johannes Dorschan,  
Dresden, Freiburgerplatz 25.



### Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos

empfehlen in Originalpackung in Wilsdruff C. R. Sebastian, Conditor; in Nossen C. Gelbriech, Conditor, Ed. Schäffer, Apotheker; in Tharandt O. Logatz, Apotheker.

### 6000 Mark und 3000 Mark

bin ich beauftragt gegen vorzügliche hypothetische Sicherheit zu 4 1/2 % jährlichen Zinsen im Ganzen oder in mehrere Posten getheilt auszuliehen.

C. F. Engelmann.

### Auszuliehen sind sofort oder bis Michaeli 1880

### Cassengelder in beliebiger Betragshöhe

bei entsprechender Sicherheit zu 4 1/2 % Jahreszinsen. Nachweis durch Heinrich Poeland in Gainschen.

### Sophas, Rohrstühle, Federmatraken,

solid und dauerhaft, selbst gearbeitet, empfiehlt zu billigen Preisen. Alte Möbel reparirt schnell und gut Münzner, Lindenschlösschen.

**Der Zustand eines Leidenden**  
auch besorgniserregend aber scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Tode „Praktische Winke für Kranke“ neue Hoffnung schöpfen und volles Vertrauen zu einem Heilprinzip gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, ganz besonders aber durch nachweisbare Wirksamkeit auszeichnet. — Die in dem Buche: „Praktische Winke für Kranke“ abgedruckten Briefe nämlich Geheilten beweisen, daß selbst solche Kranke noch die erstbeste Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden ein wärmstens empfohlen werden, umso mehr als am Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geteilt wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. Gegen Franco-Einsendung von 20 Pf. zu beziehen durch Ed. Hohentemper, Leipzig und Basel.

**Winke für Kranke**

### Dresch - Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen Sanddreschmaschinen von Rm. 100 bis 150, Göpel allein von Rm. 140 bis 190, Göpeldreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Rm. 240 bis 340 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkrautauslesemaschinen) Häcksel-Maschinen. Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis Ph. Mayfarth & Co, Maschinenfabrik, Frankfurt a/M.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Drechsler und Bildschnitzer zu werden, findet freundliche Aufnahme bei Oswald Hoffmann in Wilsdruff.

Indem ich hiermit anzeige, daß ich mich hier selbstständig gemacht habe, bitte ich ein geehrtes Publikum von  
 und Land ergebenst, mir in meinem Fach — **Barbieren** und **Haarschneiden** — gütigst Berücksichtigung schenken  
 zu wollen.  
 Meine Wohnung befindet sich im Hause der verw. **Scharschuch** an der Kirche.  
**Wilsdruff,** Hochachtungsvoll  
 im April 1880. **Hermann Andersen.**

**Neuheit! Filz- und Lodenhüte. Neuheit!**  
 Nur die **neuesten Façons** in der diesjährigen Saison empfehle den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Um-  
 gend bestens. Die billigsten Preise werden zugesichert.  
 Im **Barbier- und Haarschneide-Geschäft** von  
**Theodor Andersen.** Nur **Dresdnerstrasse.**

**Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.**  
 Geschäftsergebnis pro 1879: **28,660 Mitglieder mit 264,300,555 Mark Versicherungs-Summe.**  
 Zur Versicherungsnahme bei dieser **größten** und **billigsten** aller in Sachsen versichernden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften  
 empfohlen.  
 Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft ist gern bereit  
**Agentur Burkhardtswalde.** **Emil Lohse.**

**Neuheiten**  
 in  
 Hutstoffen, Bändern, Federn, Blumen etc.  
 Auswahl, sowie die **neuesten, elegantesten Façons**  
 Hüten empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Anna Wehner,**  
 Meißnerstraße.  
 Anfertigung aller ins **Puffsch** einschlagenden **Ar-**  
 sowie **Waschen** und **Modernisiren** von **Stroh**hüten  
 schnellstens bei billigster Bedienung übernommen.  
**Eduard Wehner.**  
 Auf mein großes Lager von

**Damenkleiderstoffen**  
 erlaube ich mir aufmerksam zu machen und empfehle besonders die so  
 schnell beliebt gewordenen  
**Beige und Beige-Lustre.**  
 Einen Posten  und gestreifte Stoffe verkaufe unter Werth,  
 Elle von 25 Pfg. an.

**Waschstoffe.**  
 Kattune, Mtr. von 35 Pfg. an.  
 Elle " 20  
 Piqués, Meter von 55 Pfg. an.  
 Elle " 30  
**Madapolamas** (Neuheiten). " **Satin** zu **Anzügen** für  
**Knaben**, halte in bedeutender Auswahl am Lager, für **Wasch-**  
**echtheit** garantire ich, da jedes Stück sorgfältig darauf geprüft ist.  
**Eduard Wehner,**  
 nur **Meißnerstraße.**

Das **Neueste**  
 von  
**Filz-, Loden- und Knaben-Hüten,**  
 sowie **Mützen** in **Seide** und **diversen Stoffen**  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Wilsdruff,** **T. Springsklee,**  
 am Markt. Kürschnermeister.

**Warbleicherei.**  
 Bis Ende Juni übernehme ich alle Arten Garne zu bleichen.  
 Freiburgerstraße. **Moritz Wehner.**  
**Forsten, Walbenziegel, Zink-Forsten-**  
**Nägeln, Schieblingsnägeln, Wasserradnägeln**  
**4, 4 1/2, 5, 5 1/2 und 6 zollig, Bauteisen,**  
**Fensterbankisen, spitze und breite, Haken, Vorlege-**  
**Schlösser, Draht, Noleaugeisen u. a. m. Drahtbannägeln,**  
**Drahtstifte, alle Sorten Absatzstifte** empfiehlt zur geneigten  
 Beachtung die Nagelschmiederei von **G. Sommerlatt**  
**Wilsdruff, Schulgasse 185.**

Empfehle mein großes Lager selbstgefertigter  
**Mützen**  
 in **Seide** von Mark 1 50 bis 2 25,  
 in **Stoff** " " 1 — " 2 25,  
 für **Schüler** " " 1 — " 1 75.  
**Pelzwaaren** werden während des Sommers unter Garantie  
 übernommen.  
**Zickelfelle** laufe zum höchsten Preise.  
**Wilsdruff,** **Alwin Forke,**  
 Dresdnerstr. vis-à-vis d. Rathskeller. Kürschner u. Mützenmacher.

**Achtung!** **Schweinefleisch** à Pfd. 55 Pf., **Vögelfleisch**  
 à Pfd. 60 Pfg., **Wurst** à Pfd. 55 Pfg. **Fri-**  
**schinenfrei.** **Ewald Bretschneider, Fleischmeister.**

**Schlosserei**  
**Gustav Wiche**  
 empfiehlt **feuerfeste Geldschränke** in verschiedenen Größen  
**Blitzableitungen** neuester und bester Construction. Alle vortheil-  
 mende **Bauarbeiten** und **Reparaturen** zu den billigsten Preisen.  
**1 noch ziemlich ganz neuer Amboss,**  
**Schraubstock, Sperrhorn und Biegemaschine,** alles  
 stehen frei zu verkaufen in **Kesselsdorf** beim **Schmiede-Mstr. Rudolph.**  
 Bei **Riedrich** an der **Meißnerstraße** liegen  
 noch **weisse Kartoffeln** zum Verkauf.

Sonntag den 2. Mai  
**Bratwurstschmaus**  
 im **Gasthause zu Blankenstein,**  
 wozu freundlichst einladet **E. Winkel.**

**Freitags-Club.**  
 Heute erster Kegelabend im **Lindenschloßchen**  
**Heute Freitag Schlachtfest**  
 bei **Heinrich Luchas.**

**Restaurant zur Post.**  
 Eine neue Sendung **acht Bairisch Bier** ist wieder ein-  
 getroffen, welches ich einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff  
 Umgehend bestens empfehle.  
 Hochachtungsvoll  
**Eduard Weiser.**

**Rathskeller.**  
 Sonntag den 2. Mai **Tanzkränzchen,** wozu freundlichst  
 ladet **Ed. Sander.**

**Gasthof zu Weistropp.**  
 Nächsten Sonntag, den 2. Mai, bei noch **vollständiger**  
**Baumbluth** ladet von Nachmittags 4 Uhr an zu  
**starkbesetzter Ballmusik**  
 freundlichst ein, wobei mit selbstgebacknem Kuchen sowie mit anderen  
 guten Speisen und Getränken bestens aufwartet.  
**Ernst Schramm.**

Unsere **herzinnigsten Dank** für die unerwarteten und  
 vollen Geschenke nebst liebevollen Segenswünschen, welche  
 am Tage unseres silbernen Ehejubiläums von lieben Kindern,  
 Verwandten und Freunden überreicht worden sind. Unser aufrichtiger  
 Wunsch ist es nur, daß Gott Allen bei voller Gesundheit dergleichen  
 Tage erleben lassen mögen. **Heinrich Taschenberger u. Frau.**  
 Grumbach, den 26. April 1880.

**Dank.**  
 Für die uns beim Tode und am Begräbnistage unserer lieben  
**Clara** von Freunden und Bekannten durch Blumenschmuck und  
 tröstende Worte gespendete Theilnahme sagen hierdurch ihren  
 herzlichsten Dank **Eduard Böttger und Frau.**  
 Wilsdruff, am 29. April 1880.

**DANK.**  
 Allen Freunden und Bekannten spreche ich hierdurch für die  
 liche Theilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem so schmerz-  
 lichen Dahinscheiden meiner lieben Frau meinen tiefgefühltesten Dank aus.  
 Besonderen Dank noch dem Herrn **P. Dr. Wahl** für die so  
 reichen Worte am Grabe. **Der trauernde Gatte Carl Klitzner.**

# 2. Beilage

zu No. 36 des Wochenblattes für Wilsdruff etc.

## Holz - Auktion.

Im Hotel „zum Bod“ in Tharandt sollen von den auf den Revieren des Forstbezirkes Grillenburg und dem Tharandter Revier aufbereiteten Brennholzern

Montag, den 10. Mai 1880, von Vormittags 9 Uhr an,

660 Rmtr. weiche Brennscheite,  
416 „ Brennküppel,  
950 „ harte Brennscheite,  
15 „ Brennküppel,  
und zwar:

### auf Tharandter Revier:

576 Rmtr. buchene Brennscheite in den Abtheilungen 29 bis 31,

### auf Spechtshäuser Revier:

168 Rmtr. buchene Brennscheite,  
15 „ Brennküppel, } in den Abth. 7 bis 11, 20 bis 25,  
108 „ weiche Brennscheite, } 27, 35 und 36,  
72 „ Brennküppel,

### auf Grillenburger Revier:

200 Rmtr. harte Brennscheite, } in den Abth. 3, 6, 11, 27, 35,  
520 „ weiche „ } 43 und 58  
16 „ Brennküppel,

### auf Höckendorfer Revier:

30 Rmtr. weiche Brennscheite, } in den Abth. 4, 13, 16 und 27,  
141 „ Brennküppel, } und

### auf Rabenauer Revier:

6 Rmtr. birchene Brennscheite, } in den Abth. 102 und 103,  
2 „ weiche „ }  
187 „ Brennküppel,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an die mitunterzeichneten Revierverwaltungen zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Abtheilungen zu begeben.

Cautionsüberschreitungen sind nicht statthaft.

Königl. Forstrentamt Tharandt u. Königl. Revierverwaltungen Tharandt, Spechtshausen, Grillenburg, Höckendorf und Rabenau,

am 23. April 1880.

R. v. Schröter.

Breitfeld. Vogel. Doft. Marhold. Täger.

## C. H. Wunderling.

Neuheiten für das Frühjahr in

### Damen-Kleiderstoffen

sind sämtlich eingetroffen und empfehle ich als besonders der Mode entsprechend

#### Beige,

in den versch. Qual. und Farben, Meter von 50 Pf. an.

Mohairs, Alpaccas, glatt u. gemustert, Mtr. v. 40 Pf. an.

Reinwoll. Croise und Ripse, besonders schön, (rothbraun), Meter von 1 Mark an.

Schwarze Cachmirs der besten Fabriken.

Die Preise in baumw. Artikeln sind bedeutend gestiegen, und ist es mir durch zeitigen Einkauf möglich, noch billige Preise zu stellen.

empfehle: Madapolams, Piqué, Bettzeuge, Negl.-Stoffe in bekannter Auswahl.

Umshlagetücher, Cachmir-Fischu, (schwarz m. seid. Franse), von 2 Mk. an.

Größte Auswahl am Plage.

Die Bedienung ist in meinem Geschäft aufmerksam und reell und bitte um gütigen Zuspruch.

## C. H. Wunderling,

DRESDEN, Altmarkt Nr. 11.

### Blizableitungen

neuester Construction, sowie Prüfung älterer Leitungen auf Leitungsfähigkeit werden sorgfältig mittels Apparates vorschriftsmäßig geprüft und vorgefertigt.

Bau-Arbeiten sowie jede andere in dieses Fach einschlagende Arbeit werden schnellstens und billigt ausgeführt in der

Schlosserei von C. Hennig.

## Frisch geröstete Caffee's,

Wiener Mischungen, das Pfund zu 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 200 und 210 Pfg. bei

Johannes Dorschan,

Dresden, Freiburgerplatz 25.

des Kaisers d. Kaiserin u. Kronprinzen

Lieferant

empfehlen in Originalpackung in

Wilsdruff C. R. Sebastian, Conditor; in

Nossen C. Gelbricht, Conditor, Ed. Schäffer, Apotheker; in Tharandt O. Logatz, Apotheker.

**Stollwerck'sche**  
**Chocoladen**  
**und Cacaos**

## 6000 Mark und 3000 Mark

bin ich beauftragt gegen vorzügliche hypothekarische Sicherheit zu 4 1/2 % jährlichen Zinsen im Ganzen oder in mehrere Posten getheilt anzuleihen.

C. F. Engelmann.

Kauszuleihen sind sofort oder bis Michaeli 1880

## Cassengelder in beliebiger Betragshöhe

bei entsprechender Sicherheit zu 4 1/2 % Jahreszinsen. Nachweis durch

Heinrich Poeland in Gaißichen.

## Sophas, Rohrstühle, Federmatraken,

solid und dauerhaft, selbst gearbeitet, empfiehlt zu billigen Preisen.

Alte Möbel reparirt schnell und gut

Münzner.

Lindenschlösschen.

**Der Zustand eines Leidenden**  
auch besorgsamhergehend oder schwerbar kostungslos, so wie er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke“ neue Hoffnungen schöpfen und wieder Vertrauen zu einem Heilversuch gewinnen, welches sich durch große Gewissheit, ganz besonders aber durch nachweisbare Wirkbarkeit auszeichnet. — Die in dem Buche: „Praktische Winke für Kranke“

abgedruckten Briefe nämlich Scheitern beweisen, daß selbst solche Kranke noch die erlösende Erlösung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden nur wärmstens empfohlen werden, wosmehrer als auf Wunsch die Cur bezieht und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt gefordert wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. Gegen Franco-Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohentheimer, Leipzig und Basel.

## Dresch - Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen

Handdreschmaschinen von Nm. 100 bis 150, Göpel allein von Nm. 140 bis 190, Göpeldreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 240 bis 340 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkrautauslesemaschinen) Häcksel - Maschinen. Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis

Ph. Mayfarth & Co, Maschinenfabrik, Frankfurt a/M.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Drechsler und Bildschnitzer zu werden, findet freundliche Aufnahme bei Oswald Hoffmann in Wilsdruff.

# Kleiderstoffe in Wolle:

**Halbwollene Taffet-Beige**, Meter 50 Pf.  
**Halbwollene Croisé-Beige**, Meter 58 Pf.  
 (Kräftige, wollreiche Waare).  
**Reinwollene Croisé-Beige**, Meter 80 Pf.  
**Reinwollene Beige-Chiné**, Meter 90 Pf.  
**Reinwollene-Crêpe-Beige**, Meter 120 Pf.  
**Reinwollene Diagonal**, Meter 105, 120,  
 130 und 140 Pf.  
**Gemusterte Sommer-Kleiderstoffe**,  
 das ganze Meter von 35, 50, 60, 70, 80, 90 Pf.  
**Halbwollene Diagonal**, Meter 80 Pf.

**Habwollene Cachemirienne** Meter 95 Pf.  
 (Elegante Sommerwaare).  
**Reinwollene Cachemirienne** Meter 140 Pf.  
 (In dunklen und hellen Beige-Farben).  
**Reinwollene Popelin**, Meter 90 Pf.  
 (Brillante Qualität in großer Farben-Auswahl).  
**Reinwollene Cachemire**, Meter 210 Pf.  
 (Couleur, doppelbreit).  
**Lustre, Alpaca, Mohair, glatt und mêlé**,  
 das ganze Meter von 60, 70, 80, 90, 140 und  
 150 Pf.

Zu allen neuen Artikeln findet sich eine selten große Auswahl

## modernster Besatzstoffe

in ramagirt, damascirt, türkisch und gestreift, das ganze Meter von 70 Pf. an, zu den Preisen von 1 Mk. 50 Pf., 2, 3, 4 und 5 Mark auf Lager.

Als größte Neuheit erscheint, sowohl für Garnierung als ganzes Costüm

**Beige caro**, das ganze Meter von 70 Pf. an,

**Cachemir caro**, das ganze Meter von 105 Pf. an.

Mein Rester-Lager bietet jetzt alltägliche Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen in Roben knappen Maasses, Kinder-Kleidern etc. in hellen, dunklen, glatten und gemusterten Stoffen zu Rester-Preisen.

## Wasch-Kleider-Stoffe.

Günstige Abschlüsse erlauben mir, noch einen großen Posten

**reelle, fehlerfreie Cattune**,

das ganze Meter zu 28 Pf. abzugeben; bessere Qualitäten zu 35 und 44 Pf., zu alten billigen Preisen.

**Cretonne und Madapolame**

einfarbig, glatt, einfarbig mit Bordüre, gemustert, mit und ohne Bordüre, in großartig vielfältigen neuen Mustern und Farben, zu 50, 60, 70, 80, 90 Pf.

**Eleganteste Crêpe und Satin**,

das Meter von 115 Pf. an.

**Nur Beachtung!**

Alle meine Wasch-Kleiderstoffe werden nur nach sorgfältiger Prüfung bezüglich ihrer Wasch-Echtheit auf Lager genommen; ich garantire deshalb bei jedem gekauften Stück für

**vollkommene Wasch-Echtheit**

## Stapel-Artikel.

### Leinwand.

5/4 Halbleinen, Meter von 36 Pf. an.  
 6/4 Halbleinen, Meter von 53 Pf. an.  
 8/4 Halbleinen, Meter von 80 Pf. an.  
 11/8 Rein Leinen, Meter 60 Pf.  
 6/4 Reines Kern-Leinen, Meter 70 Pf.  
 8/4 Haus-Leinen, Meter 90 Pf.  
 12/4 kräftiges Halbleinen, zu Betttüchern, Mtr. 1 M. 30 Pf.

### Bettzeuge:

5/4 carrirt Bettzeug, Meter 35 Pf.  
 6/4 carrirt Bettzeug, Meter 42 Pf.  
 8/4 carrirt Bettzeug, Meter 75 Pf.  
 6/4 gestreift Inlet, Meter 50 Pf.  
 6/4 glatt roth Inlet, Meter 70 Pf.  
 6/4 weisse Damaste, Meter 62 Pf.  
 9/4 weisse Damaste, Meter 110 Pf.

# Robert Bernhardt,

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur,

**DRESDEN,**

22-23 Freiburger Platz 22-23.

## Die Buchdruckerei

von **H. A. Berger in Wilsdruff**

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungen, Preis-Couranten, Quittungen, Circularen, Lieferscheinen, Etiquetten, Briefköpfen, Tabellen jeder Art, Formularen, Frachtbriefen, Empfehlungen, Geschäfts- und Adresskarten, Balkarten und Eintrittsbillets, Programmen, Jahresberichten, Brochuren, Vereinssachen, Gelegenheits-Gedichten, Brief-Couverts, Schulzeugnissen etc. etc. etc.

und sichert prompte und billige Bedienung zu.

Am Donnerstag Vormittag ist ein Hund von gelber Farbe zugelaufen; derselbe ist gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen beim Bäckermeister Günther in Obergrumbach.



# Beilage

zu No. 36 des Wochenblattes für Wilsdruff etc.

## Ein Dabeim für Arbeiterinnen.

Unsere allberehrte Königin Carola, welche sich eine menschenfreundliche Thätigkeit zur schönsten Lebensaufgabe gemacht hat und ihr gerecht zu werden niemals müde wird, hat kürzlich folgenden Aufruf erlassen, der in recht weite Kreise dringen möge:

Beifach zu machen gewesen betrübende Wahrnehmungen haben gelehrt, daß junge unerfahrene Mädchen, welche sich aus der Provinz nach dem einen oder dem anderen Hauptort des Landes wenden, um daselbst als Fabrikarbeiterinnen oder Näherinnen ihr Fortkommen zu suchen, in Ermangelung eines für sie im Voraus leicht auf lasse Wege gerathen und auf diesen ihrem Verderben entgegen gehen, nicht preisgegeben, von gewissenlosen Persönlichkeiten nngarnt und in Verhältnisse gebracht werden, in welchen sie entweder alsbald sittlich, früher oder später auch wohl leiblich zu Grunde gehen oder aus denen sie sich doch nur erst, nachdem sie die Erkenntniß dieser vorzugsweise in großen Städten der unerfahrenen weiblichen Jugend drohenden Gefahr und der Wunsch, dazu beizutragen, daß derselben vorgebeugt werde, hat seiner Zeit in Leipzig und dann auch in Dresden wohlmeinende Frauen zu einer Vereinigung zusammengetreten lassen, welche unter Mithilfe gleichgesinnter Männer sowie unter der Bezeichnung

### „Dabeim für Arbeiterinnen“

den Zweck verfolgt, jungen Mädchen, namentlich solchen, welche von auswärts kommen, um als Fabrikarbeiterinnen oder Näherinnen Erwerb zu suchen, ein Heim zu bieten, worin sie billige Wohnung und Kost, auch für ihre freie Zeit häuslichen Anhalt an eine Hausmutter finden.

Die unter gedachter Bezeichnung eingerichteten Unterkunftsanstalten befinden sich in Dresden: Altstadt, Marktstraße No. 2 (im Hintergebäude); in Leipzig: Braustraße No. 7, II.

In denselben wird den Mädchen Schlafstelle bei Nacht, Aufenthalt in freien Zimmern und angemessene Beköstigung — soweit nicht diese bei den Arbeitgebern selbst vorhanden ist — gegen sehr mäßige Vergütung gewährt. Die Mädchen finden in der der Anstalt vorgelegten Hausmutter eine mütterliche Freundin und Beraterin, außerdem aber, wenn nöthig, bei den Vorstandsdamen bereitwillige Unterstützung durch Rath und That.

Indem ich nun diesen im Vorstehenden vor Augen geführten Vereinsanstalten im Hinblick auf ihre sittliche Bedeutung kein Interesse und keine Protection mittheilen zu theil werden lasse, finde ich mich zu der Anschauung hingeleitet, daß zwischen dem Vorstehenden und der Lage sich befinden, zugleich aber auch beizutragen, die Benutzung der durch jene Anstalten dargebotenen Vortheile überhaupt vermöge ihrer Berührung mit den betreffenden Einwohnereisen, theils insbesondere bei der Bewilligung von Unterstützungen für Constanzen Gelegenheiten durch Arbeit in einer der großen Städte des Landes suchen, sollen, sowie von den in dieser Richtung beabsichtigten Schritten Kenntnis zu erlangen.

Ist diese Voraussetzung, wie ich meine, zutreffend, so richte ich hiermit an die Vereinsvorsitzende, beziehungsweise an die Herren Bezirksvorstände der oberschlesischen und wolgastischen Frauenvereine und durch diese an die Leitenden selbst die Bitte, in allen den Fällen, in welchen ihnen die Absicht junger Mädchen des Vereins oder Näherinnen der Leipzig Arbeit in der Eigenschaft von Fabrikmädchen zu werden, von denjenigen Familien, deren Töchter einen selbstständigen Erwerb durch Arbeit in einer der großen Städte des Landes suchen, sollen, sowie von den in dieser Richtung beabsichtigten Schritten Kenntnis zu erlangen.

Ist diese Voraussetzung, wie ich meine, zutreffend, so richte ich hiermit an die Vereinsvorsitzende, beziehungsweise an die Herren Bezirksvorstände der oberschlesischen und wolgastischen Frauenvereine und durch diese an die Leitenden selbst die Bitte, in allen den Fällen, in welchen ihnen die Absicht junger Mädchen des Vereins oder Näherinnen der Leipzig Arbeit in der Eigenschaft von Fabrikmädchen zu werden, von denjenigen Familien, deren Töchter einen selbstständigen Erwerb durch Arbeit in einer der großen Städte des Landes suchen, sollen, sowie von den in dieser Richtung beabsichtigten Schritten Kenntnis zu erlangen.

## Der Jäger von Wörth.

Erzählung von E. Heinrichs.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung und Schluß.)

Endlich hatte Johannes sich einigermaßen wieder gefaßt; — als er die Hände von dem todtenbleichen Antlitz sinken ließ, glänzte eine Thräne in seinem Auge.

„Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister!“ sprach er leise, „Sie haben eine Kaditalkur mit mir vorgenommen, aus welcher ich geheilt hervorgehen werde. Mit Entsetzen blicke ich in den Abgrund, an dessen Rande ich sorglos wandelte, — o, könnte ich diese Zeit aus meinem Leben streichen, ihre Erinnerung wird mich nicht loslassen und jede lästige Freude mir verbittern! Doch das Eine verspreche ich Ihnen als ein Mann, der noch nie sein gegebenes Wort gebrochen, daß ich mich umkehren werde von der Gemeinschaft mit solchem Verbrecher. Ich will umkehren auf der gefährlichen Bahn . . . nie dachte ich daran, mein Vaterland an die Fremden hinterlistig zu verrathen . . .“

Der Bürgermeister ergriff die dargebotene Hand des Reuigen und drückte sie voll Wärme.

„Gefegnet sei mir dieser Tag,“ versetzte er gerührt, „gefegnet diese Stunde, welche Vieles süßen und Freude und Glück in ein tief bekümmertes Vaterherz zurückzuführen wird.“

„O!“ fuhr der Bürgermeister fort, „daß Gott Erbarmen haben und dem verwandeten Verbrecher so viel Zeit noch schenken möchte, um zu bereuen und gut zu machen, was er nicht allein an der menschlichen Gerechtigkeit und an Ihnen, sondern auch noch vor allen Dingen an Ihren armen Bruder eivist verbrochen hat.“

Johannes blickte ihn erstarrt und verwirrt an; dann überflog ein finsterner Zug sein Gesicht und seine Augen blitzten grollend, als er erwiderte: „Sie erinnern mich sehr zur Unzeit an die Schmach, welche brechen meines Bruders in Verbindung gebracht werden könnte, ist mir räthselhaft.“

„Es wird Ihnen nicht mehr räthselhaft sein wenn Sie erfahren, daß jener Laffen der Verfäher Ihres Bruders, der mit ihm vor zwölf Jahren einflößene Missethät ist.“

„Woher wissen Sie das so genau, Herr Bürgermeister?“

„Die Quelle, aus der ich geschöpft, ist für heute noch mein Geheimniß.“

„So will ich es Ihnen sagen,“ rief Johannes finster, „der Jäger von Wörth, der mit dem eisernen Kreuz auf der Brust hier in der Stadt herumstolzirt, und dieses Ehrenzeichen schändet, hat Ihnen das Märchen aufgebunden, um sich selber reinzuwaschen von dem Verbrechen, das nur er selbst und kein anderer begangen haben kann. Als er sich

entdeckt sah, ging er zu Ihnen — hat er denn nicht gesagt, wer er denn eigentlich sei, dieser Held mit dem eisernen Kreuz?“

„Freilich hat er mir Alles gesagt,“ riefte der Bürgermeister, „und so sehr ich von der Schuld des eigentlichen Verbrechers überzeugt bin, ebenso so sehr bin ich's von der Unschuld Ihres Bruders, dessen Brust das eiserne Kreuz so ehrenvoll schmückt. Kommen Sie, mein lieber Heldberg! Wir Beide wollen den Mann bejuchen, der so unheilvoll in das Glück Ihrer Familie eingegriffen, vielleicht treffen wir ihn noch am Leben, um an sein Gewissen zu appelliren und ihn noch schließlich, bevor er vor seinen ewigen Richter tritt, zu einer guten That bewegen zu können.“

„Ja, ja, gehen wir zu ihm, Herr Bürgermeister!“ versetzte Johannes hastig, „denn ich wünsche sehr — wenn dies möglich ist, den ehrlichen Namen des Vaters von einem häßlichen Fleck gereinigt zu sehen.“

Sie machten sich auf den Weg nach dem Spital. Man sagte ihnen dort, daß der auf den Tod verwundete Laffen nach einem Priester verlangt habe, und daß sich dieser gerade bei dem Sterbenden befände.

Johannes war in fieberhafter Aufregung, während der Bürgermeister still lächelnd an's Fenster trat, um der noch immer durch die erleuchteten Straßen wogenden Menge zuzusehen und dem Gesange der patriotischen Lieder zu horchen, die in diesem Augenblick einen wunderbar erhebenden und ergreifenden Eindruck auf ihn machten.

Unwillkürlich richtete er den Blick nach oben, um ein stilles Gebet zu dem unerforschlichen Lenker der Welten zu senden, dessen ewiges Walten dieser Tag im Leben der Völker wie der Einzelnen auf's Neue so erschütternd enthüllte.

Eine geraume Zeit verging den beiden Wartenden, während sie, von den verschiedenartigsten Empfindungen bewegt, Stillschweigen bewahrten. Da kehrte der Priester von dem Sterbenden zurück.

„Ich hörte von ihrer Anwesenheit, Herr Bürgermeister“, sprach er zu diesem; „die Geständnisse, welche ich soeben aus dem Munde eines Sterbenden, der bald vor dem ewigen Richter stehen wird, gehört habe, zwingen mich im Interesse eines Dritten, Ihnen eine darauf bezügliche Mittheilung zu machen.“

„Sie betrifft den ältesten Sohn des Lieutenants Heldberg,“ erwiderte der Bürgermeister mit dem Ton sicherer Ueberzeugung.

Der Priester sah ihn überrascht an.

„So wissen Sie bereits?“

„Erst seit heute konnte ich es ahnen, Herr Pastor; — Ich bitte Sie, die betreffende Mittheilung in Gegenwart dieses Herrn, des Bruders jenes Unglücklichen, den der Sterbende um seinen ehrlichen Namen einst gebracht, zu machen.“

Der Priester zögerte einen Augenblick.

„Die späte Sühne jenes Menschen, den heute Gottes Gerechtigkeit getroffen, kann nur durch ein öffentliches Bekenntniß von Ihrer Seite vollständig werden,“ setzte der Bürgermeister rasch hinzu.

„Sie haben vollkommen Recht“, versetzte jetzt der Priester ernst; „so hören Sie denn und verstanden es in meinem Namen Allen, die es angeht: Der Sterbende hat sich Angesichts des Todes und in heilsamer Gewissensangst vor den ewigen Strafen, die ihn jenseits erwarten, des Diebstahls und der Brandstiftung für schuldig bekannt, durch welche vor zwölf Jahren der Sohn des Lieutenants Heldberg, welcher einzig aus Abneigung gegen einen ihm aufgedrungenen Beruf aus der Heimath mit ihm entflohen, öffentlich als der Thäter gebrandmarkt worden ist, obgleich dieser ganz unschuldig daran gewesen und keine Ahnung des Verbrechens gehabt. Der Sterbende bekannte mir ferner, daß er seit jener unseligen That seine innere Ruhe verloren habe, und, von einem Verbrechen zum andern taumelnd, immer tiefer und unrettbarer in den Abgrund des Lasters gesunken sei, bis ihm der Himmel auf sichtbare Weise an diesem Abend ein Halt zugerufen und zum ewigen Gerichte abgefördert habe. — Ich habe ihm den Trost der Religion gesprochen und ihn auf die Gnade Gottes verwiesen, welche dem reuigen Sünder niemals verschlossen ist.“

Der Priester schweig und blickte dann auf Johannes, der tief erschütterter auf einen Stuhl gesunken war und das von Thränen überströmte Antlitz mit beiden Händen bedeckt hatte; der Gedanke, den Verderber seines Bruders in sein Haus aufgenommen, ihm sein volles Vertrauen geschenkt und seinen finsternen Rathschlägen ein nur allzu williges Ohr geliehen zu haben, machte einen zu überwältigenden und vernichtenden Eindruck auf ihn um nicht die letzte Spur von Hochmuth und Trost aus seinem Herzen zu bannen.

Der Priester schien zu ahnen, daß sich auch hier durch seine Enthüllung ein heilsamer Proceß der Reue vollziehe; er reichte dem Bürgermeister schweigend die Hand und entfernte sich geräuschlos.

Johannes blickte auf.

„Möge er im Frieden sterben“, sprach er leise, „mich aber drängt es Vater und Bruder zu sehen. Wollen Sie mich dorthin begleiten, Herr Bürgermeister?“ — dieser sagte mit Freuden zu und sie machten sich auf den Weg nach „Villa Heldberg.“

Auf den Straßen erloschen die Illuminationslichter, doch der Jubel wollte noch immer kein Ende nehmen.

Im „Lämmchen“, wo man den Bürgermeister schmerzlich vermisse, erscholl lustige Ballmusik und Alt und Jung drehte sich lustig im Kreise.

„Wie kann man tanzen?“ sprach Johannes, als sie an dem Gasthose vorübertritten, „sollte man nicht lieber weinen und klagen über das vergoffene Blut, daß den Rheinstrom roth färben könnte!“

„Glauben Sie, das unsere Bürger, welche sich dort des deutschen Ehrentages freuen, nicht ebenso viel Gefühl besitzen, wie Sie und diejenigen, welche Jeter schreien über diesen Krieg und seine Folgen?“ versetzte der Bürgermeister mit ernstem Nachdruck. „Inmitten des Jubels, der wohl berechtigt und am Plage ist, trotz des vergoffenen Blutes, in welchem unsere Söhne und Brüder die Schmach vergangener Jahrhunderte abwaschen, werden die Fröhlichen nicht vergessen, die für uns ihre Wunden empfangen, und nicht der Wittwen und Waisen, denen der Ernährer geraubt von Feindeshand. Reich fließen die Gaben, wie im ganzen deutschen Vaterlande, so auch hier in un-

Jerem Städtchen und die werthtätige Liebe, der heiligste Patriotismus hat sich nicht schöner in den Befreiungskriegen gezeigt, als heute in diesem heiligen Kriege, den freudige Naublust eines frivolen Nachbarvolkes über Deutschland heraufbeschworen. O, daß es Deutsche geben kann, die dem eigenen Vaterlande den Untergang wünschen in engherziger Verblendung der Selbstsucht, oder aber in utopischen Träumen einer Menschenverbrüderung, die ein ewiges und natürliches Hinderniß finden muß in den verschiedenen Rassen, zwischen welchen die Natur schon die Scheidewand gezogen. Wenn Frankreich gesiegt hätte in diesem Kriege, den sein Hochmuth und Eigendünkel schon lange herbeigesehnt, wenn seine wilden Horden unsere gesegneten Fluren mit Mord, Brand und Plünderung heimgesucht hätten, wie oft schon in früheren Zeiten, dann würden die Radikalen, die Socialdemokraten, die Republikaner in Frankreich ebenfalls gebubelt haben über die Glorie der großen Nation und die allgemeine Völkerverbrüderung unter die Vormundschaft und Tyrannei französischer Frivolität gezwungen haben. In Freiheitsphrasen und Gleichheitschwindel, welche zu der wirklichen Wohlfahrt und Aufbesserung der niederen Volksklassen sich wie Hohn und Spott verhalten, haben die Franzosen allerdings fast das Ungeheuerlichste geleistet; wo dieses Phrasenthum sich in Thaten verwandeln sollte, scheiterte Alles an der Unstetigkeit, den Parteinatrieben, an der Herrschaft der Leidenschaft, dem Leichtsinne und dem Mangel an Ausdauer und wirklichem Bildungstrieb, wodurch die romanische Rasse auf allen Territorien der Weltbühne, wo wir sie finden, sich auszeichnet.

Der Romanismus ist im Sinken, die Zeit nicht mehr fern, wo das romanische Element im Völkerverleben dem Germanismus Raum geben muß, bis auch dieser dereinst abgenutzt sein und der Herrschaft einer neuen, lebensfähigeren Völkergruppe Platz machen wird. Sie werden diese Behauptungen nicht ungereimt finden, wenn Sie den Gang der Weltgeschichte, von der fernsten Vergangenheit an, aufmerksam verfolgen.

Johannes schritt nachdenkend neben dem Sprechenden her, bis er plötzlich in der Nähe des väterlichen Gartens stehen blieb und mit gedrückter Stimmung sprach:

„Bevor wir“, sagte Johannes, „durch die Pforte treten, Herr Bürgermeister! lassen Sie mich es Ihnen gestehen, daß Ihre Worte auf einen fruchtbaren Boden gefallen sind und dort nicht nutzlos verdorren werden.“

„Das hoffe ich zu Gott, mein lieber Heldberg!“ versetzte der Bürgermeister, ihm erfreut die Hand drückend, „und führen Sie auch nur einen braven Arbeiter auf den rechten Weg zurück, dann darf Ihr Wirken schon ein gesegnetes genannt werden. O, ich kann Ihnen nicht sagen, wie freudig der Gedanke mich bewegt, Sie just an dem heutigen Ehrentage geläutert an Gesinnung und Gefühl das väterliche Haus betreten zu sehen.“

Johannes schwieg; er fühlte sich wunderbar bewegt, wie noch nie in seinem Leben. Die Achtung des würdigen Bürgermeisters that ihm unaussprechlich wohl, es war ihm, als sei unpföflich ein Alp, welcher ihn jahrelang beengt, von seiner Brust gewichen. Wie er jetzt langsam durch den bekannten Garten schritt, über ihm der klare Sternenhimmel, in ihm ein stiller Frieden, wie er ihn niemals empfunden, da tauchte das Bild der Kindheit wie in einem Zauberspiegel vor ihm auf, er sah das treue Antlitz der Mutter, sah sich mit dem Bruder als Knaben in diesem Garten umherpringen im fröhlichen Spiel und die Erinnerung überwältigte das Herz des Jünglings mit ihrer Seligkeit.

Johannes stand einige Minuten, unbeweglich vor sich hinstarrend in den bekannten Raum, als befände er sich unter dem Eindruck einer Vision.

Der Bürgermeister war still zur Seite getreten; drinnen im Hause, das so still, so friedlich im Abenddunkel vor ihnen lag, ertönten in diesem Augenblick einige leise Accorde auf dem Piano, welche nach und nach in einen frommen, tröstlich und versöhnend ins Herz dringenden Choral übergingen.

Johannes brach in Thränen aus, horchte noch einige Augenblicke dem süßen Spiel und stieg dann hastig die Treppe hinauf, welche ins Haus führte. Hier blieb er wieder stehen, als kämpfte er noch mit dem letzten Rest von falscher Scham.

Er schien den Bürgermeister gänzlich vergessen zu haben. Dieser wollte sein Gefühl schonen und setzte sich still auf eine Bank im Garten, um erst später hineinzugehen, wenn sich der unerläßliche Sturm der Empfindung unter den Familienangehörigen gelegt haben würde.

Leise, ohne anzuklopfen, öffnete Johannes die Stubenthür und trat mit einer an ihm sonst ganz unbekanntem Schüchternheit ein.

Der Vater saß in seinem großen Lehnstuhle, das Haupt zurückgebeugt, mit geschlossenen Augen und gefalteten Händen. Der Jäger bestand sich nicht in dem Zimmer; Pauline saß am Piano und schien die düstere Stimmung des Greises durch die frommen Klänge verscheuchen zu wollen.

Niemand hatte den Eintritt des reinigen Sohnes bemerkt, der stumm an der Thüre stand, und wehmuthsvoll das Antlitz des Vaters betrachtete.

Plötzlich schlug dieser die Augen auf und sah weniger überrascht als bestrebt zu ihm hin.

Mit einiger Anstrengung richtete er sich auf und fragte kurz: „Was führt Dich so spät hierher? Willst Du den Vater verhöhnen, daß er so schwach gewesen, an Deine Besserung oder auch nur an die Erfüllung seiner Bitte zu glauben?“

Erschreckt wandte Pauline sich um und erhob sich rasch, um in einer Anwandlung von Furcht zu dem Greise zu treten und schützend den Arm um seine Schulter zu legen.

„Ich habe dieses Mißtrauen verdient“, sprach Johannes, der im nächsten Augenblick vor dem erstaunten Vater kniete; „vergieb mir, Vater, was ich in unseliger Verblendung an Dir gesündigt, stoße den Neigen nicht zurück, der gekommen ist, um Vergebung und Glück in dieses Haus zurückzugeben, Dir Deine beiden Söhne wiederzugeben!“

Der alte Mann starrte ihn sprachlos an und sah sich dann, wie Hilfe suchend, nach Paulinen um, die ebenfalls ihren Sinnen nicht traute bei dieser Scene. Er mochte den Sohn wohl einem plötzlichen Wahnsinn verfallen wähnen.

Johannes schien dergleichen zu ahnen, ein wehmüthiges Lächeln überflog sein bleiches Gesicht.

„Du wirst mich für wahnsinnig halten, Vater!“ fuhr er rasch fort, „ich darf Dir deshalb nicht zürnen. Ist mir doch Alles noch wie ein Traum, aus dem ich zu einer besseren Wirklichkeit erwache werde. Erlaubst Du, daß ich Dir erzähle, was eine so plötzliche Umwandlung in mir bewerkstelligt hat?“

„Ja, ja, erzähle nur,“ nickte der Alte, „doch stehe auf, ich lasse das Knien vor Menschen nicht leiden.“

Johannes erhob sich und setzte sich ihm gegenüber auf einen Stuhl. Sein Blick traf Pauline, die den alten Mann noch immer anfassend umschlugen hielt und alle seine Bewegungen beobachtete. Eine leise Röthe überflog sein Antlitz und zögernd fragte er: „Ist der Wundete Jäger von Wörth hier nicht im Hause?“

„Er wird schon zur Ruhe gegangen sein,“ erwiderte der Vater. Pauline beugte den Kopf tiefer herab, um die jähe Gluth zu verbergen, welche jener Name auf ihr Gesicht hervorgerufen.

Johannes bemerkte es und erlebte noch mehr, er unterdrückte einen Seufzer und begann jetzt mit leiser Stimme die Vorgänge des Abends wahrheitsgetreu und ohne sich selbst dabei im Mindesten schonen, zu erzählen. Es war die letzte, die schwerste Sühne, die sich auferlegt, und mit großer Selbstverleugnung zu Ende führte.

Der alte Heldberg hatte immer aufmerksamer, immer aufgeregter zugehört. Diese logische Erzählung von Thatfachen trug nicht das Gepräge des Wahnsinns, sie mußte Wahrheit, Wirklichkeit sein.

Als Johannes die Geständnisse Lassen's erzählte und hinzuzufügen, daß der Jäger von Wörth der so unschuldig gebrandmarkte Leutnant sei, da erhob sich der alte Mann mit jugendlicher Kraft, wühlte Pauline einen Schrei ausstieß, der wie ein Jubelton aus tiefem Geseufz erklang und ein erschütterndes Echo in der Brust des Erzählers fand.

„Mein Sohn! mein Sohn!“ rief der Vater mit lauter Stimme: „o komm, daß ich Dich an mein Herz drücke.“

Drüben ging die Thüre auf, welche zu der Kammer des Jägers führte — Leonhard erschien auf der Schwelle, er hatte zum ersten Mal vor dem Alten und dem Mädchen die Binde von seinen Schläfen abgelegt.

„Du bist es, mein Sohn!“ rief ihm der alte Heldberg mit bebender Stimme, die wie verhaltenes Schluchzen klang, entgegen, „mein Herz trog sich nicht, als Dein Anblick mir das Bild des Verlorenen zurückrief. Komm an die Vaterbrust, Deine Unschuld ist erwiesen, Gott hat den wahren Verbrecher heute bestraft!“

Mit einem Ausruf höchster, seligster Freude eilte Leonhard in die geöffneten Arme des Vaters, über dessen eingefallene Wangen Thränen des Glücks rollten.

„So habe ich die beiden Söhne an diesem Tage des Sieges der Ehre wiedergesunden!“ sprach der Greis dann mit einem klärten Lächeln.

„Deine Hand, Bruder!“ rief Johannes, zu dem Jäger gewandt, „wir wollen einig sein fortan in brüderlicher Liebe und einig in der Liebe zum deutschen Vaterland.“

„So ist's recht,“ nickte der Vater, sie beide küssend; „Gott sei dem Demuth gepriesen, der meinen Lebensabend mit solchen Blüthen des Glücks und der reinsten Freude geschmückt.“

Pauline aber hatte sich leise ans Clavier geschlichen und jetzt mit heller Stimme:

„Wenn's Auge noch so bitter weint,  
Der liebe Gott hat's treu gemeint.“

„Ja, der liebe Gott hat's treu gemeint,“ sprach der Bürgermeister, der geräuschlos die Thüre geöffnet hatte und mit feuchtem Blick die Gruppe schaute.

Der alte Lieutenant löste sich sanft aus den Armen seiner Söhne und streckte dem würdigen Manne die Hände entgegen.

„Sie gehören mit in diesen Bund, Herr Bürgermeister,“ rief er, „ich täusche mich sicherlich nicht, wenn ich Ihnen den größten Antheil dieser glücklichen Stunde zuschreibe.“

Der Bürgermeister drückte ihm lächelnd die Hände. „Den größten Antheil dieser Stunde hat sicherlich die Gerechtigkeit des Himmels, mein alter, wackerer Freund!“ erwiderte er dann ernst; „sie hat meinen guten Willen unterstützt und zugleich ihren nichtendenden Blickstrahl auf des Verbrechers Haupt herabgeschleudert.“

„Ja, ja, so ist's,“ nickte der Alte, „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

„Und um diesen Frieden zurückzuführen zu helfen, werde auch ich wieder hinauszugehen zu den deutschen Brüdern,“ rief Leonhard.

„Hm“, meinte der Vater, „Dein Zustand erfordert noch immer hin Schonung. Du hast das Deinige redlich gethan und Dir das eiserne Kreuz wohl verdient, mein Sohn! Mit Stolz sehe ich dieses Ehrenzeichen, die Sehnsucht meiner Jugend auf Deiner Brust.“

„Darf ich es auf Deine Heldenbrust heften, mein theurer Vater?“

„O, nicht doch, mein Sohn!“ lächelte der Greis, „muß es nicht doppelt beglücken, dieses Kreuz auf Deiner Brust zu sehen, wenn den Namen durch den Heldenjohn geehrt zu wissen und —“

Er warf einen Blick auf Johannes, der traurig zu Boden sah und setzte rasch hinzu: „Und dann mußt Du auch jedenfalls die Verdienste Deines Bruders erst mitfeiern, nicht wahr Paulinchen, Du wirst doch Johannes jetzt Deine Hand nicht versagen?“

Letzterer blickte rasch und erschreckt auf, er sah, wie Leonhard's und Paulinen's Augen sich suchten und fanden, sah die Todtenblässe, welche ihre Wangen bedeckte und seine Ahnung wurde zur Gewißheit.

Ein Zug wie hehre Entsagung überflog sein bleiches Gesicht.

„Nein, Vater!“ sprach er mit fester Stimme, „kein Mißtrauen, unsere Eintracht stören, kein Zwang die wiederverbundenen Herzen trüben. Auch ich bin stolz auf den deutschen Helden, den ich nennen darf, auch mich ehrt dieses Kreuz auf seiner Brust und ich sei es von mir, ihn um den schönsten Lohn seiner Wunden, seiner opfernden Tapferkeit und Hingebung für das Vaterland zu betragen.“

Sollte der Scharfblick des alten Lieutenants,“ fügte er fast schallend hinzu, „es nicht bemerkt haben, daß der Jäger von Wörth nicht anders als französische Trophäen, sondern auch ein deutsches Mädchenbild lähnt im Sturm erobert hat?“

Der Alte machte ein recht erstauntes Gesicht, als Johannes diesen Worten die Hände der Liebenden ergriff und die Beiden lächelnd zu ihm führte.

„Ei, ei“, lachte er fröhlich und gerührt zugleich, „das nenne ich Soldatenglück; na, Ihr braucht kein Wort hinzuzufügen, Kinder! Ich sehe die ganze Herzensgeschichte deutlich genug in Euren Augen.“

„Ihr segnet Euren Bund, wie ich es thue, wenn der Friede zurückkehrt und das deutsche Reich erstanden ist in alter Macht und Herrlichkeit, dann wollen wir eine Hochzeit feiern, wie die Welt an Glück noch nie gesehen.“

Leonhard hat den äußeren Feind besiegt, Johannes hat den Feind in der eigenen Brust — welcher Sieg ist schöner?“

„Glücklicher Vater!“ sprach der Bürgermeister bewegt, „in einer Zeit, wo so viele Väter ihre Söhne verloren, hat er die beiden wiedergesunden.“